

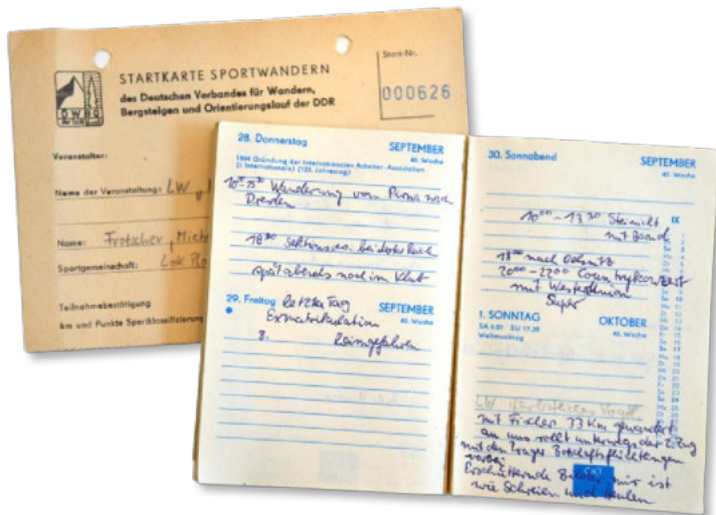


Glatscherkurs nach der Wende mit Interessierten aus Greiz und Mitgliedern der sitzverlegten Sektion Greiz, Juli 1990. Anne Eisenbart, Greiz

Der DAV in den neuen Bundesländern

Der Alpenverein war in der Sowjetischen Besatzungszone und später in der DDR verboten. Ab 1958 wurde das Bergsteigen und Klettern in der DDR unter dem Dach des Deutschen Turn- und Sportbundes organisiert. Ziel war auch, die Berg-„Sportler zu demokratischen, staatsbewussten Menschen“ zu erziehen.

Nach dem Fall der Mauer 1989 half der DAV beim Aufbau und der Organisation neuer Sektionen und der Ausbildung. Bis Ende 1991 gründeten sich 26 Sektionen in den neuen Bundesländern.



Taschenkalender von Michael Frotscher mit Eintrag vom 1. Oktober 1989 und Startkarte Sportwandern vom 1.10.1989. Archiv Michael Frotscher, Plauen

Seit Sommer 1989 waren DDR-Bürger nach Prag in die bundesdeutsche Botschaft geflüchtet. Außenminister Hans-Dietrich Genscher hatte dort am 30. September 1989 die Ausreiseerlaubnis verkündet. Am nächsten Tag, als der zweite Zug mit Prager Botschaftsflüchtlingen durch die DDR nach Hof in Bayern fuhr, fand in Jöbnitz bei Plauen eine DWBO-Wanderung statt. Der Zug fuhr direkt an Michael Frotscher vorbei. Er hielt seine Eindrücke fest: „[...] erschütternde Bilder, mir ist wie Schreien und Heulen“.



Klettern verbindet. Sticker, gezeichnet von Sebastian Schrank, herausgegeben von der JDAV, 1991. Archiv des Deutschen Alpenvereins, München